Schwarzwälder Bote – 28.06.2016

Alt gibt den Schicksalen ein Gesicht

Die Festhalle ist voll. Alle wollen erfahren, was Franz Alt über Flüchtlingsbewegungen zu berichten hat. Foto: Schmidtke

Franz Alt, der 20 Jahre lang das TV-Politmagazins "Report" moderiert hatte, referierte am Samstagabend in der Schenkenzeller Festhalle. 140 Gäste waren gekommen.

Schenkenzell (ks). Die Veranstalter Netzwerk Gabentisch und Schenkhaus hatten sich ein volles Haus gewünscht, so deren Kopf Harald im Spring. 94 Mitglieder hat das Netzwerk samt Filmclub aktuell. In Vertretung für Bürgermeister Thomas Schenk begrüßte Martin Schmid von der Touristinfo die Gäste, um mitzuerleben, wie Heimatlose unsere Heimat beleben. An der Veranstaltung packten elf Mitglieder mit an.

Insgesamt 26 Bücher schrieb der Journalist und Autor Franz Alt. Zuletzt kam das Buch "Jesus, der Dalai Lama und andere Vertriebene" im Februar heraus, das er dem Publikum vorstellte. Eingeleitet wurde der Vortrag durch eine kurze Filmreportage von Alts Kollegen. Ein Seenotretter berichtete mit einem ertrunkenen Kleinkind im Arm. "Aufschreien möchte man beim Anblick toter Kinder, die im Mittelmeer sterben", raunte ein Mittvierziger im Publikum. Europa nehme in Kauf, dass Menschen sterben.

Täglich lese man von Tragödien. Kaum einer sei fähig, sie wirklich wahr zu haben, begann Franz Alt. Dabei flohen die Deutschen selbst vor 150 Jahren in die Welt. Das Motiv? Um den Kindern eine Zukunft zu geben. Journalistische Aufklärungsarbeit sei von Nöten.

Anhand von Einzelschicksalen beschrieb Alt die Flucht einer Mutter mit ihren vier Kindern. Auf See kenterte das Boot. Sie musste entscheiden, welches Kind sie als erstes ertrinken lässt. Schaudern. Nur die älteste Tochter und sie wurden gerettet.

Menschliche und unmenschliche Schicksale dokumentierte Franz Alt seit vielen Jahrzehnten. Die Ungleichgültigkeit schwand in den 70er-Jahren mit den "Boat

People" aus Vietnam. Damals wurden die Zuschauer vom kürzlich verstorbenen Journalisten Rupert Neudeck aufgerüttelt. "Die UNO sah damals nicht vor, dass Menschen über das Meer flohen", berichtete Alt kopfschüttelnd.

In kurzer Zeit wurden drei Millionen Mark gespendet. Der Frachter "Cap Anamur" konnte gechartert werden. Schließlich retteten freiwillige Helfer unzähligen Menschen das Leben. Heute werden Frauen vom IS verschleppt, missbraucht und verkauft. Durch Reportagen bekommen die Opfer Gesichter. "Ob die Herzen der Neonazisten und AfD-Leute offen sind, wenn sie ausgerechnet diese Geflohenen traktieren?", erklärte Alt und fügte mit klarer Stimme an: "Will man etwas Großes tun, dann muss man auch mal etwas Verbotenes tun. Menschenleben sind wichtiger". Neudeck und Alt überzeugten in den 70er-Jahren Politiker beim Tee, die Boat-People aufzunehmen.

Integration ist bisher immer gelungen

Die gesamte Menschheit sei eine Flüchtlingsgeschichte. Zwölf Millionen Ostflüchtlinge und acht Millionen Gastarbeiter bildeten das Wirtschaftswunder. In zehn Jahren werde man Angela Merkel danken, ist Alt überzeugt.

Der Flüchtling von heute sei im Schnitt 28 Jahre alt, bezahle morgen unsere Renten. Als Horst Seehofer voriges Jahr in Passau wetterte, holte sich Alt selbst einen Eindruck vor Ort. Von Chaos konnte keine Rede sein, dementierte der Autor. "Immer ist Integration bisher gelungen", sagte Alt. Angstmachern müsse man die Weichen stellen.

Der prominenteste Flüchtling sei Jesus gewesen. Der Dalai Lama sei ein Flüchtling, der auf einem Esel nach Indien ins Exil ritt. Er besitze nicht einmal einen Reisepass, lediglich ein Hilfsdokument. Papst Franziskus floh mit seinen Eltern nach Argentinien. Prominenz wie Steve Jobs, Peter Maffay, Helene Fischer (Jelena Petrowna) und Frank Elstner flohen.

Eine weniger bekannte Iranerin floh nach Deutschland und lernte von den Alten im Park die Sprache. Heute beschäftige sie als Unternehmerin 60 Angestellte. Und die Lösung der ewigen Flüchtlingsfrage? Die sieht Franz Alt in den alternativen Energien. Beim Irakkrieg durch George Bush ging es in erster um Öl. Kostenlos und unendlich vorhanden seien Sonne, Wind, Erdwärme und Wasserkraft.

Es würden noch Millionen Klimaflüchtlinge kommen, prophezeite Alt. Fakt sei, dass der Meeresspiegel steigt. Jeder dritte Mensch auf der Erde lebt in Meeresnähe. Dabei brauche ein Afrikaner ein 40stel an Energie als ein Europäer. Nur eine Beschleunigung der erneuerbaren Energien mache Sinn. Letztlich seien Energie, Wasser und vor allem Bildung die drei Säulen für weltweiten Wohlstand. Bei anderen Kriegen werden unter dem Zeichen der Religion gefochten. Gotteslästerung sei es, ob im zweiten Weltkrieg "Gott mit uns" auf den Waffen stand oder ob IS-Kämpfer "Allah akbar" rufen.

"Die Ethik ist wichtiger als Religion", zog Alt sein Resümee. Selbst der Dalai Lama, ein Freund Alt's, habe gesagt "An manchen Tagen denke ich, es wäre besser es gäbe gar keine Religionen". In der Bergpredigt von heute stünde "Selig sind die, die Flüchtlingen helfen". In Frage stellte Franz Alt auch Aussagen über Jesus. Jesus habe aramäisch gesprochen. Seine Geschichten wurden 100 Jahre überliefert und dann griechisch aufgeschrieben. "Was glauben Sie, was herauskäme, wenn man mit meinem Vortrag dasselbe machen würde?"

Schwarzwälder Bote – 30.02.2016

Khalil Majid begeistert mit der Saz

Mächtig aufgewühlt hatte der Vortrag über Leid und Not von Vertrieben des Journalisten Franz Alt in Schenkenzell (wir berichteten). Da kam die musikalische Einlage des in Schenkenzell wohnenden kurdisch-syrischen Flüchtlings Khalil Majid gerade richtig. Er spielte auf der Saz, einer Langhalslaute, und erntete dafür viel Applaus. Das Publikum verlangte nach einer Zugabe, die der Musiker gerne gab. Foto: Schmidtke